

Zugrinderanspannung bei Familie Klemm in Niederschlesien

Angepasste Nutztierassen der Roten Liste in Pobiedna (Wigandsthal)

(Teil 1)

Edwin Rotzal und Martin Klemm

die Stadt Görlitz entfernt. Die Flächen (ca. 75 ha Grünland und 0,5 ha Acker) liegen arron- diert bzw. in sehr kurzer Entfernung.

Klemms führen den Familienbetrieb seit 2010 zusammen mit ihren drei Söhnen Alfred, Ruben

(Tschechien, Slowakei, Polen). Ca. 80 Mutter- schafe und 10 Böcke werden jährlich über den Winter gebracht. Die Hinterwälder-Rinder, eben- falls eine gefährdete Nutztierasse, stammen – wie auch das größere Vorderwälder-Rind aus



Interessante Hüteherde, bestehend aus Hinterwälder Rindern und Walachenschafen, deren Halter einen Schafpudel zum Hüten einsetzt

Der Bauernhof von Susanne und Martin Klemm in Pobiedna liegt am Fuße des polnischen Iser- gebirges - auf 460-540 m über N.N.. In 5,5 km Entfernung in Richtung Süden befinden sich die beiden Berggipfel „Heufuder“ und „Tafelfichte“ mit ihren gut 1200 m Höhe.

Die Jahresdurchschnittstemperatur übersteigt nicht 7 °C und die Jahresniederschlagsmenge schwankt zwischen 700 und 900 mm.

Pobiedna gehört zum Verwaltungsbezirk „Nie- derschlesien“. Deutschland und Tschechien sind in nächster Nachbarschaft, nur gut 45 km ist

und Arthur in erster Linie als Hutwirtschaft mit einer gemischten Rinder- und Schafherde der Rassen Hinterwälder-Rind und Walachenschaf. Derzeit werden 10 Kühe mit der Hand gemolken. Die Milch wird zu verschiedenen Käsesorten, Quark, Joghurt, Butter und Buttermilch verar- beitet. Was den Eigenbedarf übersteigt, wird auf ein bis zwei Märkten pro Woche verkauft. Die Walachenschafe sind eine vom Aussterben bedrohte Nutztierasse. Die Schafe kommen aus der deutschen Genreserve. Diese Rasse stammt ursprünglich aus den mährischen Beskiden

dem Schwarzwald. Das kleinere Hinterwälder- Rind wurde auf die höheren Lagen des Schwarz- waldes selektiert, insbesondere für die Almla- gen. Dank ihres geringen Gewichts können sie sich auch in steilem Gelände sehr gut bewegen. Es ist die kleinste mitteleuropäische Rinderrasse, die in der Milchnutzung steht und kommt auch im rauhen Klima, wie dem Isergebirge gut zu- recht. Alle weiblichen Rinder und die Schafe werden 8-12 Stunden am Tag frei gehütet. Sechs Hütehunde machen das möglich. Es sind Altdeutsche Hütehunde vom Schlag Schafpu-



Bewährtes Team – zwei Mitglieder der Familie Klamm sind mit dem Ochsespann Majestix und Manfred bei der Heumahd

del und auch sie stehen als gefährdete Nutztierart auf der Roten Liste der Gesellschaft zur Erhaltung alter Haustierrassen. Nur in der Nacht kommt die Herde artgetrennt in zwei Pferche aus Elektrozaun. Die so aufgedüngten Wiesenflächen sind ein wichtiger Baustein bei der Entwicklung der ehemaligen Mulchwiesen



Susanne Klemm beim Handmelken einer Hinterwälder Kuh auf der Weide

hin zu Blühparadiesen für die Schwarmmimikerei von Sohn Arthur. Auch steigt dadurch der Heuertrag. Neun rumänische Herdenschutzhunde der Rasse Mioritic schieben am Nachtpferch und der Hofstelle Wache. Die männlichen Rinder und zeitweise auch die Böcke haben eine große Elektrozaunweide. Im Winter werden Rinder und Schafe in einem großen LKW-Platentunnel aufgestellt, wobei die Schafe auch im Winter tagsüber gehütet werden, sofern nur wenig Schnee liegt.

Familie Klemm hat weder Auto noch Traktor.

Alle Zugarbeiten werden mit einem sehr gut gehenden Ochsenpassgespann namens Majestix (7 Jahre) und Manfred (9 Jahre) sowie mit dem 17-jährigen Kaltblutwallach Lukas, einem Schlesi-schen Noriker, durchgeführt.

Auf einem halben Hektar Ackerland wird 20 ar Feingemüse, 20 ar Kartoffeln und 10 ar Roggen

angebaut für Eigenbedarf und Wochenmärkte. Im letzten Jahr 2025 wurden 23 ha Wiesen mit zwei Ochsen und einem Pferd gemäht, gewendet und geschwadet. Das gute Wetter mit Sonnenschein muss optimal ausgenutzt werden. Durch die Beobachtung verschiedener Wetterdienste wird schon bei Regen mehrere Tage gemäht, so dass drei bis vier Hektar liegen und sich beim Einsetzen der vorhergesagten Schönwetterphase die Zugkräfte nur noch aufs Wenden und Schwaden konzentrieren müssen. Das Schwaden von Heu ist das Zusammenrechnen

des getrockneten Grases zu langen Reihen = Schwaden. So kann das geordnete Heu mit dem Ladewagen oder der Ballenpresse eingebracht werden. Nach dem Schwaden presst ein regionaler Lohnunternehmer mit Traktor und Ballenpresse. 2023 waren es 90 Rundballen von 6 ha, 2024 waren es 198 Rundballen von 23 ha und 2025 waren es 381 Rundballen von 23 ha. Mit dem Abschluss der Heuernte werden nach und nach die Ballen zur Hofstelle transportiert. Der Wagen ist aus dem Fahrgestell eines Campingwagens gebaut. Die sich dadurch ergebende niedrige Plattform ermöglicht das Beladen von Hand.

Die Ochsen ziehen sechs Rundballen (1,20 m Durchmesser), das Pferd schafft drei.

Um Kosten und Lagerfläche zu sparen, ist angestrebt, das Heu in Zukunft nicht mehr pressen zu lassen. Dabei soll der vorhandene Heuauf-lader Harras und ein Heukran zum Einsatz kommen, um große Heufeimen oder Heumieten aufzusetzen. Der Heuauf-lader muss aber noch auf Bodenantrieb umgebaut werden und der Arbeitskräfteeinsatz inklusive Gespannstunden wird steigen.

Mit mehreren Nachbarn wird gemeinsam ein Kartoffelacker von 1700 m² bewirtschaftet. Dabei ziehen die Ochsen das Vielfachgerät zum Legen, ersten Striegeln und Häufeln der Kartoffeln. Später wird einreihig weiter gehackt und gehäufelt. Dabei kommt auch wieder Kaltblut Lukas abwechselnd mit den Ochsen zum Einsatz. Die Ernte erfolgt dann mit dem Schleuderroder, den die Ochsen ziehen.

Nach der Kartoffellese wird der Acker mehrmals mit einem Grubber durchfahren, um letzte Kartoffelknollen hoch zu holen. Das Kartoffelkraut hatten die Kartoffelkäfer bereits beseitigt.

Wer Interesse hat an Praktikum oder Aktivurlaub, ist herzlich willkommen. Kontakt per E-Mail: hofklemm@gmx.de



Die Arbeit im Heu ist während der Sommermonate auf einer Fläche von insgesamt 23 ha immer wieder eine große Herausforderung